



100
Jahre

Genossenschaft
Elektra Ehrendingen

Impressum

Jubiläumsschrift 100 Jahre Genossenschaft Elektra Ehrendingen

Herausgeber: Genossenschaft Elektra Ehrendingen

Texte: Annemarie Pelikan, Freienwil
Vorstandsmitglieder der Genossenschaft Elektra Ehrendingen

Fotos: Malo Fotodesign, Untersiggenthal
Annemarie Pelikan, Freienwil
Edi Gratwohl, Ehrendingen
Fotoarchiv Axpo, Baden

Layout, Druck: Schmäh Offset & Repro AG, Ehrendingen

August 2010

100 Jahre Genossenschaft Elektra Ehrendingen



Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Unsere Gründerväter haben die Gelegenheit gepackt und mit viel Mut zum Risiko den Grundstein für ein Jahrhundertwerk gelegt.

Zum 100-jährigen Jubiläum unserer Genossenschaft heisse ich Sie herzlich willkommen. Es ist für mich eine grosse Freude, mit Ihnen diesen runden Geburtstag feiern zu können. Ich bin ein bisschen stolz, dass ich während 31 Jahren die Elektra Ehrendingen führen

durfte. Zusammen mit meinen Vorstandskollegen gelang es mir, dass sich unsere Genossenschaft heute als zeitgemässes, gut organisiertes und kerngesundes Unternehmen präsentiert. Ein fast störungsfreier Betrieb und günstige Tarife sind das Zeugnis für den Erfolg unserer Bemühungen.

Diese Ziele konnten nur dank grossem Einsatz aller Beteiligten erreicht werden und der Bereitschaft, viel Freizeit dafür zu opfern. Damit haben sie sich um unsere Genossenschaft verdient gemacht, ihnen allen gebührt herzlicher Dank. Auch für das Vertrauen unserer Genossenschafter, welche die Trägerschaft unserer Organisation bilden, möchte ich danken.

Ich hoffe, dass sich auch in Zukunft immer wieder Leute finden, welche freudig den Gedanken der Genossenschaft weitertragen und so den Fortbestand der Elektra Ehrendingen sichern helfen. Dies ist mein Wunsch als scheidender Präsident, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön an meine Vorstandskollegen und an alle, die mich in den vergangenen 31 Jahren unterstützt haben.

Der Präsident
Marcel Stadelmann

Ehrendingen im August 2010

Woher kommt der Strom?

Noch vor einigen hundert Jahren wussten die Menschen nicht, dass es Elektrizität gibt. Elektrische Phänomene wie Blitz, Irrlichter oder die Elmsfeuer genannten Funkenentladungen an Schiffsmasten - alles, was nicht unmittelbar erklärbar war, wurde Zauberkraften zugesprochen. Mythen und Legenden erzählten von Schiffen, die durch magnetische Kräfte fehlgeleitet wurden, von geheimnisvollen Irrlichtern und wütenden Göttern, die Blitze und Gewitter auf die Erde schickten, um ihrem Unmut Ausdruck zu verleihen. Der Aberglaube blühte und von wissenschaftlichen Erklärungsversuchen fehlte noch jede Spur.

Mit der Erforschung der Elektrizität und deren Nutzung wurden in den letzten 250 Jahren die wohl wichtigsten Voraussetzungen für den technischen Fortschritt geschaffen. Nach der Erfindung des elektrischen Lichts und der Einführung der flächendeckenden Stromversorgung setzte um die Wende zum 20. Jahrhundert der eigentliche Siegeszug des elektrischen Stroms ein. Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts dank Wasserkraftwerken die elektrische Energie erst die Fabriken und Städte, dann auch die ländlichen Gegenden unserer Region erreichte, konnte die Bevölkerung das Wie und Woher noch nicht recht nachvollziehen. So beschreibt Franz Suter, geboren



1907, in seinen Erinnerungen an «Alt Freienwil» das ungläubige Staunen eines Dörf-
lers über die unheimliche neue Energie, welche die Maschinen der 1891 gegründeten
BBC antreiben solle. «Los Andres, jetzt wollen sie im Kappelerhof ein Wasserradhaus
bauen und die Kraft davon in Drähten nach der neuen Fabrik im Hasel bringen - un-
möglich!»

Dass dies doch möglich ist, beweist die heutige Zeit. Wir können uns die Welt ohne
Elektrizität nicht mehr vorstellen. Kaum etwas funktioniert noch ohne Strom - das
Licht, das Auto, Kochen, Computer - die Reihe liesse sich endlos fortsetzen. Strom
kann man nicht sehen, sondern nur wirken lassen, indem zum Beispiel der Motor
läuft, die Glühbirne leuchtet oder die Herdplatte heiss wird. Und fragt man heute die
Menschen, ob sie wissen, woher ihr Strom kommt, lautet die Antwort sicher: «Na klar,
aus der Steckdose!»



August 1915, Hydraulisches Kraftwerk Beznau

Genossenschaft Elektra Ehrendingen 1910 - 2010

Um 1900 machen sich auch im Bezirk Baden die Gemeinden reihum Gedanken, die neue, elektrische Energie zu nutzen. Nachdem auch in Ober- und Unterehrendingen schon rege darüber diskutiert worden war, schliessen sich 1909 einige innovative Einwohner zu einer Kommission zusammen, um über die Gründung einer Elektragenossenschaft zu verhandeln. Damit legen sie den Grundstein zur Genossenschaft Elektra Ehrendingen - einer 100-jährigen Erfolgsgeschichte.

1909 30. April

Mit Unterschrift bestätigen 47 Einwohner beider Gemeinden die Gründung der Genossenschaft Elektra Ehrendingen, genehmigen die ersten Statuten und wählen den ersten Vorstand. Mit der Einführung des neuen Energieträgers öffnen sie einer Entwicklung die Tore, welche ein neues Zeitalter einläutet, das an niemandem ohne Spuren vorbeigehen sollte.

1910 Januar

An der ersten Generalversammlung genehmigen die Genossenschafter einstimmig den ersten Energieliefervertrag mit der Kraftwerke Beznau - Löntsch AG. Anfangskapital war ein Kredit über 25'000 Franken von der Gewerbebank Baden und 5'000 Franken von der Darlehenskasse Ehrendingen.

Die Gemeindeversammlung Oberehrendingen bewilligt die Anschaffung von drei Strassenlampen. Unterehrendingen dagegen lehnt in geheimer Abstimmung deren Einführung mit 34:18 Stimmen ab, bewilligt aber je eine Lampe in beide Schulzimmer. Die Strassenbeleuchtung genehmigt das Volk erst im Februar 1929 und zwar je eine Lampe auf den wichtigsten Plätzen im Dorf.

3. September

Und es wird Licht! Die Installationen in beiden Gemeinden werden zügig umgesetzt, und im Herbst sind die ersten 30 Abonnenten mit Lichtstrom versorgt. Fünf Tage später sind es weitere 15 Haushalte, und am 16. September sind alle 66 bis dahin eingeschriebenen Abonnenten am neuen Stromnetz angeschlossen. Eine Verzögerung entsteht wegen «unzeitlicher» Lieferung der Stromzähler. Das neue Wunderlicht wird gebührend bestaunt. Der Verkaufspreis für Lichtstrom beträgt je nach Verbrauch zwischen 25 und 50 Rappen pro kWh.

Die erste Station mit einem 10 kW-Transformator wird in Unterehrendingen gebaut. Für Land und Wegrecht bezahlt die Elektra an Johann Meier, Aktuar, insgesamt 55

Franken. In Oberehrendingen steht ein Gittermast mit einem 15 kW-Transformator.

Der Gemeinderat Oberehrendingen erteilt der Elektra den Auftrag, die im April vom Volk bewilligten drei Strassenlampen einzurichten und bestimmte deren Betrieb per Reglement: *«Die Strassenbeleuchtung wird ab Einbruch der Dämmerung bis 23 Uhr eingeschaltet - ausser bei Vollmond!»*

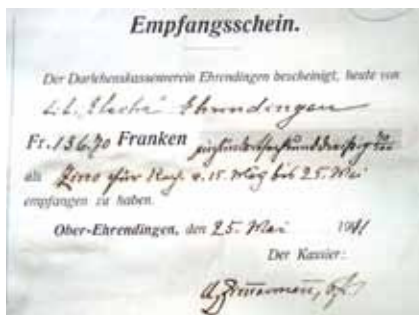
1911

Da laut Vertrag das Rechnungsjahr bis 30. September dauert, umfasst das erste Betriebsjahr der Genossenschaft Elektra Ehrendingen 13 Monate.

Mit diesem ersten Jahr ist der Vorstand sehr zufrieden. Sein Fazit: *«Der Strompreis muss als richtig taxiert werden, bei gleichem Geschäftsgang kann er in wenigen Jahren reduziert werden.»* Die Elektra hat 15'296 kWh Strom eingekauft, transformiert und an die Abonnenten abgegeben. Deren Verbrauch beziffert sich auf 8'759 Kilowattstunden Licht- und Kraftstrom. Durch Verluste bei Transformierung, in den Leitungen, Eigenkonsum der Zähler, wohl aber auch noch durch ungemessene Verbraucher, gehen in den ersten Jahren stets rund 40 % verloren. Doch man ist sich einig: *«Für 12.5 Rappen bekommt wohl selten eine zweite Gemeinde Kraftstrom!»*

Das Darlehen von 30'000 Franken investiert die Elektra nicht nur in elektrische Anlagen, sondern kauft damit auch Maschinen, wie einen 4 Pferd-Motor, eine Fräse und eine Dreschmaschine mit Rüttler, im Gesamtpreis von 1'133.60 Franken. Die Maschinen werden an die Bauern ausgemietet. Für den Betrieb werden Maschinisten angestellt. Aus diesem Betrieb resultiert Ende Jahr ein Gewinn von 5 Franken und 40 Rappen.

Trotzdem äussert sich der Vorstand zufrieden: *«Die Anlagen funktionieren gut, abgesehen vom Durchbrennen einiger Sicherungen, welche hie und da Dorfteile für einige*



Stunden ins Dunkel legen», steht im Geschäftsbericht. Gelobt wird auch das Zähler-system, es bringe gegenüber der Pauschalrechnung den Abonnenten und dem Werk nur Vorteile. *«Ein Zähler regt zum Sparen an und ist ein praktisches Erziehungsmittel, das wir nicht aus Ehrendingen verbannen dürfen*», ist der Kassier überzeugt.

1912

Der Dorfteil Waag, Unterehrendingen, wird angeschlossen.

Gerne hätte man auch die Nachbargemeinde dabei gehabt. *«Die Verhandlungen mit der Gemeinde Freienwil mussten abgebrochen werden, da verschiedene Personen einen Keil in dieselben zu treiben wussten*», steht darüber im Jahresbericht.

Die Geräteabteilung verzeichnet ein schlechtes Geschäft, da die meisten Drescharbeiten zu Beginn des 2. Rechnungsjahres schon erledigt und die neuen an dessen Ende noch nicht begonnen hatten.

1915

Die Gemeinde Freienwil tritt der Genossenschaft bei, ebenso der Weiler Husen, der zum Gemeindegebiet Lengnau gehört. Die Petroleumknappheit hat wohl die Meinung ändern lassen. Damit verdoppelt sich die Mitgliederzahl der Genossenschaft von bisher 72 auf 145 und die Abonnenten von 87 auf 173 Personen. Neu werden in den drei Gemeinden nun 104 Lampen und 18 Bügeleisen mit Strom versorgt. *«Der Krieg und damit der Materialengpass brachten den Vorstand beim Netzausbau in schwere Verlegenheit und er musste manchmal Material verwenden, welches er in normalen Zeiten nicht genommen hätte*», heisst es im Jahresbericht.

21. August

In Freienwil und Husen geht das Licht an, und im September nehmen die neuen Mitglieder zum ersten Mal an einer Generalversammlung teil. Der Vorstand wird auf 7 Mitglieder aufgestockt. Der Ausbau Freienwil und Husen geschieht in Regie und kostet 12'835 Franken. Verglichen mit dem Netzbau für die ersten 72 Abonnenten, der damals 32'000 Franken verschlang, ein «Schnäppchen». Das Fazit des Kassiers: *«Damit ist der Beweis erbracht, dass der Anschluss an unsere Genossenschaft den Freienwilern grosse Kosten ersparte und für Ehrendingen sehr wertvoll ist.»* Für diesen Ausbau wurden bei der Aargauischen Kantonalbank 10'000 Franken aufgenommen, die drei Gemeinden leisten dafür Bürgschaft.

1917

Fast alle Einwohner der drei Gemeinden sind nun am Netz angeschlossen, wobei der

Preis für Petroleum schlechter Qualität von 35 - 60 Rappen pro Liter sicher mitspielt. Das Netz wird weiter ausgebaut, die Mitgliederzahl erhöht sich kontinuierlich auf 172, die Abonnenten auf 204 Personen. Der Preis für Kraftstrom kann, auch weil die Verluste kleiner geworden sind, mit 10.5 Rappen sehr niedrig gehalten werden.

Der Netzausbau bedingt neue Geldmittel, so werden bei der Aargauischen Kantonalbank 40'000 Franken aufgenommen. Auf Anfrage der Elektra leisten die drei Gemeinden dafür wiederum Bürgschaft.

Die Abonnenten werden aufgefordert, in den Wintermonaten von 17 - 20 Uhr so wenig Lichtstrom wie möglich zu verbrauchen.

Die Geräteabteilung macht einen Gewinn von fast 500 Franken. Für 2'820 Franken wird eine neue Dreschmaschine gekauft.



Alte Hochspannungsicherungen

1919

An der Generalversammlung nehmen 137 von 172 Mitgliedern teil. Die Leitung zum Klonhof wird beschlossen.

Beim Ortstermin erleidet der Eigentümer einen Fieberanfall mit Schweissausbrüchen. Ob diesen die Aussicht, den zusätzlichen Dachständer für 100 Franken selber bezahlen zu müssen, auslöste, ist nicht belegt!

Beim Bau der Leitung zum Klonhof wird gegen ein Mitglied Klage erhoben. Er versties gegen § 6, beinhaltend die Pflicht das Aufstellen von Stangen zu erlauben. Der Beklagte verkauft kurzerhand das Grundstück und entzieht sich damit seiner Pflicht als Genossenschafter. Folgerichtig wird er aus der Genossenschaft ausgeschlossen.

1920

Der neue Stromlieferungsvertrag bringt höhere Strompreise und beinhaltet eine Teuerungsklausel. Der Strompreis wird deshalb angehoben, ab 1. Oktober soll der Lichtstrom neu 50 Rappen pro Kilowattstunde kosten.

1922

Präsident, Kassier und Aktuar erklären ihren sofortigen Rücktritt.

GV 24. September

Der neue Vorstand wird gewählt: Als Präsident Gemeindeschreiber Emil Frei, Oberehrendingen; als Aktuar Lehrer Josef Burger, Freienwil. Dann Johann Suter Fidelis, Freienwil; Sigmund Frei und Wilhelm Meier, beide Oberehrendingen; Theophil Bächli und Adolf Bächli, beide Unterehrendingen.

Die Stelle des Kassiers wird in allen drei Gemeinden angeschlagen. Es melden sich sieben Interessenten.

1. November

Erwin Meier, Oberehrendingen, wird für drei Jahre zum Kassier gewählt. Der Jahreslohn beträgt 700 Franken.

GV 19. November

Das Bezirksgericht lehnt die Klage gegen den ausgeschlossenen Genossenschafter ab. Um Kosten zu sparen beschliesst die Versammlung, das Gerichtsverfahren einzustellen.

Es wird reklamiert, dass zur Hauptbeleuchtungszeit auch Motoren, Glätteisen und Öfen in Betrieb genommen werden. Um diesen «üblen Umständen» abzuhelpfen, erhält der Vorstand die Kompetenz, in jeder Gemeinde einen Vogt zu bestellen, um die Fehlbaren zur Anzeige zu bringen. Zuwiderhandlung wird gebüsst, für Glätteisen mit 5 Franken und für Motoren mit 10 Franken. Die Hälfte davon soll der Vogt erhalten.

1930

Bei säumigen Zahlern werden Münzzähler eingesetzt. Erste «Kochapparate» werden erwähnt, Kochstrom wird zum Tarif von 12 Rappen pro kWh abgegeben.

Querelen mit dem Kassier. Ihm wird schlechte Führung der Kasse vorgeworfen. Die Abrechnung weist Fehlbeträge auf, darauf entlässt ihn der Vorstand und leitet die Betreibung über 7'466.60 Franken ein. Die Kantonalbank ist bereit, dem Betriebenen einen Bankkredit zu geben, doch dessen Bürgen wollen nur unterschreiben, wenn der Kassier bedingt verurteilt wird. Dessen Angebot, 5'000 Franken zu bezahlen und die Rechnungskommission soll die restliche Summe «auf irgendeine Art verschwinden lassen» gefällt natürlich nicht. Nun wollen auch die Bürgen nicht mehr haften. Der entlassene Kassier anerkennt schliesslich den ganzen Betrag und zahlt ihn dann zurück.

1932 GV April

Vorstandswahlen - gewählt werden neu Johann Duttwyler, Höhtal, als Präsident; daneben Karl Schmid, am Stein, Oberehrendingen; Albert Kofel, Josef Wiederkehr, Siegfried Binder, Unterehrendingen; sowie Johann Suter Fidelis und Lehrer Josef Burger, Freienwil, letzterer wieder als Aktuar.

Mit dem Rechnungsjahr 1931/32 hat die Elektra alle Schulden getilgt, per 1. Oktober soll deshalb der Strompreis um 10 - 15 % reduziert werden.

Für 1'470 Franken wird eine neue Dreschmaschine gekauft. Der alte Göpel bringt noch 100 Franken ein.

Xaver Büchi wird zum neuen Kassier gewählt, er muss einen Bürgschaftsschein in der Höhe von 6'000 Franken stellen!

Die Elektra mietet von der Gemeinde Oberehrendingen das alte Spritzenhaus als Magazin für 50 Franken pro Jahr.

Die Ringleitung Höhtal - Stein wird beschlossen. Die Standortentschädigungen für die Stangen werden vom Rechnungsüberschuss ausbezahlt.

Rauchen war schon damals ein Thema. Am 13. Dezember 1932 verbietet nämlich der Gemeinderat Oberehrendingen dem Vorstand künftig das Rauchen in den Schulzimmern während den Sitzungen, da diese sonst nicht mehr zur Verfügung gestellt würden!

1933 GV Februar

Von den 230 Mitgliedern sind 131 anwesend. Der Vorstand kündigt eine Spannungsänderung von 245/125 V auf 380/220 V an. Die Mitglieder werden aufgefordert, nicht mehr zu viele Apparate anzuschaffen. *Die eidgenössische Normalspannung bringe, wegen der besseren Stromausnutzung und weniger Leitungsverlusten, bedeutende Vorteile* - heisst es.

Dem Vorstand wird der Auftrag erteilt, eine Kostenberechnung und ein Bauprogramm dafür zu erstellen.

Die neue Dreschmaschine befriedigt nicht. Bucher ist bereit, diese gegen Abnützungsentschädigung und dem Kauf einer neuen zurückzunehmen, obwohl er den Fehler bei der falschen Bedienung sieht.

GV im September

Der gesamte Vorstand wird wieder gewählt. Man beschliesst den Kauf einer neuen, stabileren Dreschmaschine für 2'200 Franken - abzüglich der alten kostet diese letztlich 1'581 Franken.

1935 GV Februar

In Unterehrendingen wird der Bau einer neuen Messstation bewilligt. In der jetzigen ist für den Einbau der benötigten Geräte - einem Wattmeter und einem Maxigraphen zur Messung von Koch- und Heizstrom - kein Platz. Die Kosten betragen ungefähr 12'000 Franken. Mit einem Anbau wird das Platzproblem gelöst.

Die angekündigte Spannungsänderung auf 380/220 Volt wird zirka 30'000 Franken kosten. Man beschliesst, mit dem Umbau noch zuzuwarten.

1936 25 Jahre Elektra

Jedes Haus in den drei Gemeinden ist nun mit Strom versorgt und das zu den niedrigsten Strompreisen der ganzen Region. Eigentlich wäre eine kleine Feier angebracht, doch *«Von der Jubiläumswurst wurde Abstand genommen, da sich der Vorstand in der Bestimmung der Länge nicht einig war!!»* steht dazu im Protokoll vom 16. Februar 1936 zu lesen. Im Oktober wird eine weitere Verbilligung des Licht- und Motorenstroms beschlossen.

1937 GV Februar

Die neue Station Unterehrendingen ist fertig gestellt. Ein Antrag auf Abgabe von Wurst und Brot an der Generalversammlung scheitert an der Befürchtung, dies würde nur mehr Mitglieder als sonst anlocken und dafür seien die Platzverhältnisse in Unterehrendingen und Freienwil zu eng.

1938 GV März

Der Erhöhung des Kassierlohns von 700 auf 800 Franken wird zugestimmt. Die Abgabe von Gratislichtstrom für Strassenbeleuchtung, Schulhäuser und Kirche plus Rückzahlung von 3'000 Franken an die Gemeinden wird mit 54 gegen 34 Stimmen beschlossen.

1940 GV September

Um Steuern zu sparen, soll der Vorstand vom Geschäftsvermögen 3 Sämaschinen und 2 - 3 Spaten-Rolleggen kaufen, um diese den Mitgliedern gegen angemessene Mieten zur Verfügung zu stellen. Aus demselben Grund wird den drei Gemeinden - verteilt nach deren Stromverbrauch - 3'000 Franken geschenkt mit der Klausel, davon

Schulden zu bezahlen.

1941 GV März

Die Ackerbaumaschinen kosten insgesamt 3'516 Franken, daran bezahlt der Staat 1'054 Franken.

Der Lichtpreis wird auf 20 Rappen festgesetzt, dafür gibt es keine Rückvergütungen für Glätteisen mehr.

Der geplante Elektra-Magazinbau löst Diskussionen aus. Man bewilligt aber letztlich einen Holzbau für zirka 13'000 Franken. Ebenso den Kauf von 4 Aren à 4 Franken pro m² in der Neuwiese, Oberehrendingen, von Alois Frei-Frei.

GV August

Man beschliesst den Kauf einer Strohpresse. Auch der Antrag des Vorstandes, eine dritte Spaten-Rollege für zirka 350 Franken zu kaufen, wird genehmigt. Ebenso wird dem Kauf eines Staubsaugers zur Dreschmaschine für 300 Franken zugestimmt.

Die Miete der Dreschmaschine wird auf Fr. 1.20 pro Stunde angesetzt, jene für die Pressmaschine samt Garn auf Fr. 2.20. Der Kraftstrom kostet 30 Rappen pro kWh und für den Maschinisten wird ein Arbeitslohn von Fr. 1.60 pro Stunde gerechnet.

1942 GV März

Das Magazin der Elektra steht, der Kostenvoranschlag wird nicht überschritten.

Die Genossenschaft Elektra arbeitet gut. Die Rechnung weist die letzten 10 Jahre stets ein Einnahmeplus, ohne Schulden, auf und alle Ausgaben können stets direkt bezahlt werden.

1943

Die Dreschmaschine wird wegen ständigen Reparaturen durch eine neue Maschine Agrar Sántis, Wil, mit Gebläse und Gummireifen für 7'000 Franken ersetzt. Bei der Darlehenskasse wird ein Darlehen von 10'000 Franken aufgenommen.

Der Lichtstrom kostet neu 25 Rappen, der Kochstrom im Sommer 6.5 und im Winter 7.5 Rappen, Kraftstrom je nach Verbrauch 9 - 13 Rappen, Bügeleisen- und Heizstrom 15 Rappen pro kWh.

1944

Die Geräteabteilung arbeitet mit Defizit und schuldet dadurch der Energierechnung für die Jahre 1940, 1941 und 1943 total 12'783.24 Franken. Die Dreschmaschine ist schon wieder zur Reparatur. Die Firma Agrar lehnt jedoch jede Haftung ab, da Bedienungsfehler die Ursache seien.

1946 GV Mai

Anwesend sind 121 von 237 Mitgliedern. Man überlegt im Vorstand eine Statutenänderung, damit die Versammlung stets stimmfähig ist.

Die Spannungsänderung wird zuerst in Oberehrendingen umgesetzt. Es wird mit Kosten von knapp 37'000 Franken gerechnet. Man beschliesst, alle drei Gemeinden nacheinander in Angriff zu nehmen. Der Vizepräsident beziffert die Gesamtkosten auf 80'000 Franken. Allein die Umänderung der Kochherde von 250 auf 380 Volt kostete 5'000 Franken. Die Erhöhung der Tarife von Licht- und Kraftstrom um 20 % soll Mehreinnahmen bringen, der Kochstrom soll gleich bleiben. Apparate, welche der neuen Spannung nicht entsprechen, werden von jetzt an in Oberehrendingen nicht mehr auf Kosten der Elektra umgeändert.

Mit der Dreschmaschine darf ab sofort kein Raps mehr gedroschen werden.

GV September

Koch- und Heizstrom wird den Tarifen des AEW angepasst.

Alle Apparate müssen umgeändert werden. Ab 1947 dürfen nur noch Geräte eingeschaltet werden, welche den neuen Spannungen entsprechen. Für Schäden übernimmt die Elektra keine Garantie. Die Preise für neue Elektrogeräte steigen um bis zu 40 %.

November

Im Zuge des Spannungsumbaus wird bei der Darlehenskasse Ehrendingen ein Kredit von 40'000 Franken aufgenommen.

Für Unter- und Oberehrendingen braucht es neue 100 kW-Transformatoren, das Stück zu 3'500 Franken. Das Öl für beide kostet 441 Franken.

1948 GV April

Der Überschuss von 13'970 Franken aus der Rechnung 1946/47 wird für den Spannungsumbau verwendet. Dieser wird zuerst im Höhtal und im Winkel umgesetzt,

kommt aber wegen Lieferschwierigkeiten und Mangel an Arbeitskräften nur schleppend voran. Bisher wurden 25'000 Franken aufgewendet, wobei in diesem Betrag die Zähler und Lampen für Oberehrendingen inbegriffen sind. Der Vorstand empfiehlt den Abonnenten, in Unterehrendingen und Freienwil beim Kauf von neuen Elektro-Geräten zurückhaltend zu sein.



Dezember

Die Genossenschaft muss für die Einmündung der Freienwilerstrasse in die neue Kantonsstrasse Land abtreten. *«Der Vorstand ersucht den Präsidenten, er möge besorgt sein, dass dabei mindestens sein Lohnausfall und ein kleiner Anteil des Vorstandsitzungsgeldes gedeckt sei»*, ist im Protokoll zu lesen.

1949

Für das Land bezahlt der Kanton 2 Franken pro m².

Die Darlehenskasse stellt einen Schuldschein über 20'000 Franken aus und verlangt für die nunmehr 60'000 Franken eine zusätzliche Sicherstellung zum Genossenschafts-Vermögen. Der Vorstand will eine persönliche Haftung von 500 Franken pro Mitglied in die Statuten aufnehmen.

GV März

Zum Beschluss der Statutenänderung wegen der Haftbarkeit jedes Mitgliedes gegenüber den Schulden der Genossenschaft braucht es eine Zweidrittel-Mehrheit, was aber bei 112 anwesenden von 252 Mitgliedern nicht gegeben ist. Der Vorstand ist darauf gefasst und hat eine andere Lösung bereit. *„Die Elektra errichtet einen Schuldbrief über Stationen, Magazin und elektrische Leitungen zugunsten der Darlehenskasse.“* Die neuen Statuten werden so genehmigt.

Für das austretende Vorstandsmitglied Josef Wiederkehr wird mit grossem Mehr Eugen Blass, Elektriker, gewählt.

Die Spannungsumbauarbeiten kosteten bis heute rund 100'000 Franken, die Umbaukosten durch die AEW etwa 13'000 Franken.

April

Der Tarif für Kartoffeldämpfer wird auf 5 Rappen pro kWh festgesetzt.

Schmid Karl, am Stein, wird für den Rest der Amtsperiode zum Vizepräsidenten gewählt. *«Eine diesbezügliche Mitteilung an seine Gattin Ruth wurde leider nicht beschlossen»*, schreibt Aktuar Josef Burger im Protokoll vom 26. April.

Juli

Der Schuldbrief wird auf 50'000 Franken ausgestellt und unterschrieben.

1950

Da die Ackerbaumaschinen nur Kosten verursachen, will man sie unentgeltlich abgegeben. Die Elektra bekommt dafür die Erlaubnis der Landwirtschaftsdirektion. Der weitere Betrieb muss aber für mindestens drei Jahre gewährleistet sein.

Eine neue Dreschmaschine Sántis wird für 5'900 Franken gekauft, Bucher-Guyer liefert die neue Strohpresse für 2'476 Franken.

1951 GV März

Dem Bau einer neuen Stangentransformatorenstation im Höhtal wird zugestimmt. Die Darlehenskasse gewährt einen Kredit bis 18'000 Franken. Die AEW empfiehlt aber eine gemauerte Station. Die Variante Primärleitung und gemauerte Station sollen zusammen 32'750 Franken kosten. Primärleitung und Stangenstation 20'850 Franken. Der Vorstand beschliesst, trotz Mehrkosten, die gemauerte Version.

Für das Stellen der Stangen der neuen Primärleitung Höhtal geben alle Landeigentümer ihre Einwilligung, ausser Burger Alois, Ammann, Oberehrendingen. Neue Kosten schätzung 37'000 Franken, ohne Land für Station, Fuhrlöhne etc. Wegen der vielen Einsprachen - jeder Landbesitzer will auf einmal bauen - ist man gezwungen, das Trasse für die neue Leitung an den Hang gegen den Bollrain zu verlegen.

Für Stangen im Kulturland werden 50 Franken, für Randstangen 30 Franken, entschädigt.

1952 - 53

Die Genossenschafter erteilen dem Vorstand die Bewilligung zu einer Kreditaufnahme

von 40'000 Franken für den Bau der Primärleitung und Station Höhtal. Für das Land verlangen die Geschwister Zeller 800 Franken.

GV September

Vorstandswahlen mit Lohnerhöhung. Wiedergewählt werden Albert Kofel als Präsident, Karl Schmid, Josef Suter, Eugen Blass, neu Alfred Lützelschwab und Franz Zimmermann und Aktuar Joseph Burger.

1954 GV März

Da das neue Vorstandsmitglied Alfred Lützelschwab kein Genossenschaftsmitglied und auch kein direkter Angehöriger eines solchen ist, wird er durch Xaver Schmid, am Stein, ersetzt.

September

Die AEW kündigt den Stromliefervertrag von 1921.

Der Vorstand beschliesst, dass Installationen für die Elektra künftig nur noch von konzessionierten Elektrikern ausgeführt werden dürfen.

Der Totalstromverbrauch 1953/1954 beläuft sich auf 977'250 kWh.

Die neue Niederspannungseinrichtung der Station Oberehrendingen kostet 5'200.35 Franken.

1956

Die Schuld bei der Darlehenskasse Ehrendingen ist gänzlich getilgt.

GV Juni

Anwesend sind nur 60 von gesamthaft 267 Mitgliedern. Der Antrag, die Geräteabteilung von der Elektra zu trennen und dafür eine landwirtschaftliche Genossenschaft zu gründen, wird abgelehnt. Dem Kauf einer neuen Dreschmaschine mit Presse für 20'400 Franken wird zugestimmt, dafür wird deren Mietlohn drastisch erhöht.

Das Eigenkapital auf der Bank beträgt nur noch 9'000 Franken. Feststellung des Kassiers: *«Mit der Bezahlung der neuen Dreschanlage beginnt also wieder die Schuldenwirtschaft!»*

GV Oktober

Für den weggezogenen Franz Zimmermann wird neu Josef Meier-Suter Sigmunds,

Unterehrendingen, gewählt.

Die Entscheidung wegen der Rundsteueranlage wird noch hinausgeschoben, weil man erst andere Arbeiten ausführen möchte.

1957 - 68

In allen drei Gemeinden wird fleissig gebaut, dies heisst auch für die Elektra viel Arbeit und Investitionen für den Leitungsbau und den Unterhalt. Auf der anderen Seite wird aber auch einiges an Anschlussgebühren eingenommen.

Der Kontokorrentkredit bei der Darlehenskasse wird von bisher 60'000 auf 80'000 Franken erhöht.

Die Jahresrechnung 1966 schliesst unbefriedigend. Man sucht nach neuen Einnahmequellen und findet sie in der Erhöhung des Strompreises.

Im Gebiet Wetental, Oberehrendingen, entsteht eine neue Transformatorenstation, deren Realisation nur mit zähen Verhandlungen erreicht wird. Gezwungenermassen entschliesst man sich für eine unterirdische Station, welche dann Anfang der 70-er Jahre in Betrieb geht.

Im Oberdorf Unterehrendingen wird die Station „lfang“ gebaut.



Oben: Transformatorenstation lfang, Ehrendingen



Rechts: Transformator in der Transformatorenstation lfang, Ehrendingen

Massiv ausgebaut wird auch das 16 kV-Netz mit zum Teil neuen, zum Teil vom AEW übernommenen Leitungen. Die Betonmasten für die Primärleitung nach Freienwil

kosten 800 Franken pro Stück.

Für die Station „Dorf“ Oberehrendingen ist ein neuer Transformator notwendig. Den alten bringt man nach Freienwil, *„damit auch dort die Stromversorgung eine Besserung erfährt“*, heisst es zu dieser Massnahme.

Die Darlehenskasse gewährt der Elektra einen Kredit von 150'000 Franken. Die Bürgschaft der drei Gemeinden wird vom Regierungsrat bewilligt, *weil diese Verpflichtung im öffentlichen Interesse liege*.

Im Dorf Oberehrendingen wird verkabelt.

Das Starkstrominspektorat verlangt die Vereinheitlichung der Steckdosen.

Der Zusammenschluss der Primärleitungen Ober- und Unterehrendingen kostet 16'310 Franken.

Für das Magazin wird ein Flaschenzugkran für 600 Franken bewilligt. Deswegen muss die Dreschmaschine anderswo platziert werden.

Mit der Inbetriebnahme der Rundsteueranlage (Netzkommando-Anlage) im Jahr 1969, welche letztlich mehr als 230'000 Franken kostet, hat die Elektra ein modernes Mittel in der Hand, um wirtschaftlicher zu arbeiten. Schon zu diesem Zeitpunkt sind die Kosten für die Leistungsspitzen ein wesentlicher Anteil an den gesamten Energiekosten.



*Steuerung Netzkommandoanlage
aus den sechziger Jahren*

1970 GV Dezember

Aus dem Kreis der Anwesenden wird der Antrag gestellt, eine Kommission soll die Wirtschaftlichkeit der Elektra Ehrendingen untersuchen. Wenn diese zu einem negativen Schluss komme, dann sei die Elektra aufzulösen und die Anlagen an die AEW zu verkaufen. Die Kommission sieht sich aber ausserstande, diese Untersuchung durchzuführen und so erteilt sie einem Büro für Energiewirtschaft diesen Auftrag. Nach 1 1/2 Jahren ist die Studie „Pfeiffer“ erstellt. Deren Fazit lautet letztendlich: *«Die fach-*

kundige Leitung der Elektra Ehrendingen und der fortschrittliche Stand des Anlagenbaus bieten Gewähr für eine wirtschaftliche Energieversorgung. Den Abonnenten als auch den Gemeinden ist am besten gedient, wenn die Ortsverteilung weiterhin von der Elektra Ehrendingen als Wiederverkäufer des AEW besorgt wird.»

1973 ausserordentliche GV Februar

Aufgrund dieser Empfehlung beschliessen die Mitglieder die Weiterführung der Elektra. Dieser Entscheid ist sicher einer der wichtigsten Meilensteine in der Geschichte der Genossenschaft.

1973 - 80

Der Bau der neuen Messstation „Kindergarten“ Freienwil, der Anschluss der Transformatorstation „Mühlebuck“ Unterehrendingen, der Ersatz der Turmstation Dorf Freienwil, die Modernisierungen der Stationen Wetental und Dorf Oberehrendingen zeugen von der weiter regen Bautätigkeit im ganzen Versorgungsnetz.



Abgang für die Elektra Ehrendingen von der Hochspannungsleitung Baden-Beznau



*Hochspannungsfelder
Messstation Kindergarten, Freienwil*



*Niederspannungsverteilung
Messstation Kindergarten, Freienwil*

Im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Friedhofes Ehrendingen wird 1980 auch ein grosses Stück der 16 kV-Leitung in diesem Gebiet verkabelt und im Friedhofsgebäude eine 16 kV-Trennerzelle installiert.

1979

Marcel Stadelmann wird zum Präsidenten gewählt.

1983 / 84

Mit der Bautätigkeit im Gebiet „Am Bach“, Unterehrendingen, wird auch diese Station erweitert und modernisiert.



Transformatorstation Am Bach, Ehrendingen

1985

75 Jahre Elektra. Das Jubiläum wird gebührend gefeiert!

1986 / 87

Die Transformatorenstation Höhtal wird in den „Berg“ gebaut und teilweise verkabelt und ist somit vor Blitzeinschlägen besser geschützt als die alte Turmstation.

Die „neue“ Zeit hält mit der Einführung der EDV auch im Rechnungswesen der Elektra Einzug. Lisbeth Suter wird für das Amt der Kassiererin gewählt. Man übernimmt auch das Abrechnungswesen per EDV für die Elektra Schneisingen.

1987 - 94

Die Verkabelung der Niederspannungsleitungen wird in allen drei Netzgemeinden nach und nach intensiv umgesetzt und dafür wird einiges investiert. Man nutzt dabei oft den Umstand, dass auch die Wasserversorgung Leitungen sanieren muss und dafür gegraben wird. Die immer noch rege Bautätigkeit erfordert auch den Ausbau und die Verkabelung der Station „Hofwies“, Oberehrendingen.



Transformatorstation Hofwies, Ehrendingen

1995 / 96

Die Transformatorenstation „Hofwies“ wird in Betrieb genommen.

Bau und Inbetriebnahme der Station „Zentrum“, Oberehrendingen. Hier nutzt man die Gelegenheit zur Verkabelung des Dorfkerns bei der Sanierung der Dorfstrasse.

1996 / 98

Die alte Stangenstation „Säge“ mit der Freileitung in Unterehrendingen wird durch die Transformatorenstation „Au“ ersetzt und verkabelt.



Transformatorenstation Chaltebrunne, Freienwil

Die Hochspannungsleitung zu der Transformatorenstation Hötal wird in den Boden verlegt. In allen drei Gemeinden werden Niederspannungsleitungen verkabelt. Damit verschwinden immer mehr Freileitungen und Stangen aus den Dorfbildern.

1999

Ersatz der Stangen-Transformatorenstation „Chaltebrunne“, Freienwil, und Verkabelung von rund 1500 Meter Hochspannungsleitung. Ab hier wird auch der Tannenhof versorgt.

Die EDV-Abteilung der Elektra Ehrendingen übernimmt auch die Abrechnungen und die Buchhaltung für die Elektra Baldingen.

2000

Die Transformatorenstation „Gipsstrasse“, Oberehrendingen, wird gebaut und in Betrieb genommen. Die Station „Dorf“ bekommt eine neue Schaltanlage und die 16 kV-Einspeisung wird verkabelt.

Mai

Die Vereinigung Dorfkreis Unterehrendingen zeigt der Bevölkerung gemeinsam mit der Elektra auf einem Rundgang, woher ihr Strom kommt - von der Einspei-



Transformatorenstation Dorf, Ehrendingen

sung in Freienwil über die Transformatorenstationen bis zur Steckdose zuhause.

Zu dieser Zeit bezieht die Elektra jährlich etwa 13 Gigawattstunden Strom von den AEW. 13 Transformatorenstationen sorgen dafür, dass die Kunden gut versorgt werden. Betrag der Stromverlust durch Transformierung, in den Leitungen und Eigenverbrauch der Stromzähler zu Beginn der Verteilung vor 90 Jahren noch mehr als 40%, beträgt dieser heute noch 4,7 %.

Im Vorstand überlegt man den Bau eines Werkhofes, doch die Machbarkeitsstudie zeigt, dass dafür das vorhandene Land nicht ausreicht. Gemeinsam mit der Gemeinde Oberehrendingen entsteht die Idee eines Projektes Werkhof Elektra / Feuerwehr-Magazin.

2001 / 02

Ersatz der Transformatorenstation „Dorf“, Freienwil, sie kostet rund 110'000 Franken, entspricht aber auch der neuen Bundesverordnung über nicht ionisierende Strahlen.

Verschiedene Niederspannungsleitungen werden verkabelt.

Verkabelung von total 2200 Metern 16 kV-Freileitung im Gebiet „Hertiker“ und „Stiigere“ Freienwil.



Transformatorenstation Dorf, Freienwil

In die Transformatorenstation „Neuwiesen“, Oberehrendingen, wird eine Hochspannungsschaltanlage installiert.

2002 / 03

Ersatz der Station „Ifang“, Unterehrendingen.

In den Stationen „Dorf“ und „Höhtal“, Oberehrendingen, werden die Transformatoren ausgewechselt.

2003 August

Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigt Projektierung und Bau des neuen Werkhofs, sowie den benötigten Landkauf. Man will nicht warten, bis die Ge-



Gebiet heutiger Werkhof in früheren Zeiten



Spatenstich für den Werkhof

meinde soweit ist, das Feuerwehrlokal zu bauen. Die Elektra orientiert öffentlich über den geplanten Neubau des Werkhofes neben dem alten Magazin. Dessen Notwendigkeit rechtfertigt der Präsident: *«Wir erstellen sicher keinen Luxusbau, sondern das absolute Minimum. Uns fehlt ein Büro, eine Werkstatt und auch die angesammelten Pläne und Akten lagern heute an drei verschiedenen Orten.»* Die Pläne sollen künftig elektronisch gezeichnet und erfasst werden. Auch dafür fehlt heute die Infrastruktur. Man rechnet mit Kosten von 1 Million Franken.

2004 April

Der Spatenstich für den neuen Werkhof erfolgt. Man beschliesst auch den Ausbau des Dachgeschosses zur Weitervermietung. Die Wasserversorgung Ehrendingen mietet sich ein. Fertigstellung des Bauwerkes Ende Jahr.



Werkhof, Ehrendingen



Fernwirkanlage und Steuerung Netzkommandoanlage im Werkhof

2005 März

Der neue Werkhof mit dem computer-gestützten Kommandogerät für die Rundsteueranlage wird eingeweiht. Wieder ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Elektra getan. Am Tag der offenen Tür kann die Bevölkerung das gelungene Werk besichtigen.

Das ganze Gebiet „Am Stein“ wird verkabelt.

Der Jahresumsatz der Elektra beträgt 2.3 Millionen Franken. Die Anstellung von einem vollamtlichen Betriebsleiter wird beschlossen. Das Pensum der Kassiererin wird auf 30 % erhöht.

2006

Die letzte Stangen-Transformatorstation „Stiigere“, Freienwil, wird durch ein vorfabriziertes Transformatorenhäuschen ersetzt.



Stangenstation Stiigere, Freienwil



Montage Transformatorenstation Stiigere, Freienwil

Die beiden Dörfer Ober- und Unterehrendingen fusionieren zur Gemeinde Ehrendingen. Die Transformatorenstation „Breitwies“, Ehrendingen, wird gebaut.

1. April

Der neue vollamtliche Betriebsleiter der Elektra Ehrendingen, Martin Wietlisbach, nimmt seine Arbeit auf.

2006 / 07

Die Transformatorenstation „Zentrum“, Ehrendingen, wird umgebaut und mit neuer Schaltanlage und neuem Transformator versehen.

Das Gebiet „Breitwies“, Ehrendingen, wird angeschlossen.

2007 / 08

Die Transformatorenstation „Am Bach“ im Unterdorf Ehrendingen wird mit neuer Schaltanlage und einem neuen Transformatoren versehen.

Im Gebiet „Chalberweid“ Ehrendingen wird für die Verkabelung gegraben.

Abschluss der Konzessionsverträge und der Vereinbarungen betreffend Strassenbeleuchtungen mit den Gemeinden Ehrendingen und Freienwil.

2008 / 09

Neubau der modernen Transformatorenstation „Mühleweg“, Ehrendingen.



*Hochspannungszellen in der
Transformatorenstation Mühleweg,
Ehrendingen*



Strahlungsarmer Transformator



Dachständer

Niederspannungsverkabelung im Gebiet „Chalberweid“, Ehrendingen. Dabei werden auf Wunsch eines Anwohners zwei Stangen mit den Drähten und der Dachständer auf seinem Haus, natürlich ohne Strom, stehen gelassen, damit sich die Vögel, wie schon seit 100 Jahren, darauf niederlassen können.

Grabarbeiten im Gebiet „Klonhof“, Ehrendingen.

Sanierung der Erschliessungsanlagen Bergstrasse, Freienwil, zusammen mit der Wasserversorgung und der Strassensanierung.

2009

Die auf dem Werkhof geplante UMTS-Antenne der Firma Orange Communications S.A. sorgt bei einem Teil der Bevölkerung für Unmut und für heftige Diskussionen an der Generalversammlung. Die Votanten verlangen eine ausserordentliche Generalversammlung, der Vorstand will eine Urabstimmung durchführen. Die Urabstimmung wird am 29.11.2009 durchgeführt. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Elektra Ehrendingen verlangen mit grosser Mehrheit die Aufhebung des Vertrages mit der Firma Orange.

Bedingt durch die Einführung des neuen Stromversorgungsgesetzes und der dazugehörenden Verordnung müssen in den Tarifen die Kosten für Energie, Netznutzung und Abgaben (Systemdienstleistungen, Kostendeckende Einspeisevergütung, Konzessionsgebühren) separat ausgewiesen werden.

2010

Die Freileitung zum Tannenhof Freienwil wird verkabelt. Dabei kommt das grabenlose Verfahren (einpfügen) zur Anwendung. Damit ist nun ganz Freienwil verkabelt und ohne Stangen. Jetzt werden nur noch die Häuser innerhalb dem Weiler Husen über Freileitungen versorgt.



*Leitung Tannenhof Freienwil
einpflügen der Kabelschutzrohre, Abbruch Freileitung*

Auch Ehrendingen ist bald „stangenlos“, die Niederspannungsfreileitungen „Klonhof“ werden verkabelt und die Stangen können abgebrochen werden.

Das Netz der Genossenschaft Elektra Ehrendingen umfasst rund 10.5 km Hochspannungskabel und 30 km Niederspannungs-Hauptkabel.

Nach intensiven Verhandlungen zwischen der Firma Orange und dem Vorstand wird das Baugesuch für die UMTS-Antenne auf dem Werkhof bei der Gemeinde Ehrendingen zurückgezogen.



Kabelzug Klonhof, Ehrendingen

März GV

Die sogenannte Laienrevision genügt gemäss dem neuen Revisionsgesetz den gesetzlichen Vorgaben nicht mehr. Eine anerkannte Revisionsstelle wird für die Durchführung der „Eingeschränkten Revision“ gewählt.

Marcel Stadelmann tritt per Ende August aus dem Vorstand zurück, als neuer Präsident wird Felix Vogt gewählt.

Vorstand der Genossenschaft Elektra Ehrendingen im August 2010

Marcel Stadelmann	Ehrendingen	Präsident
Dieter Baltensperger	Ehrendingen	Vizepräsident
Eduard Gratwohl	Ehrendingen	Aktuar
André Wieland	Ehrendingen	
Daniel Suter	Freienwil	
Felix Vogt	Freienwil	



Blick auf Versorgungsgebiet der Elektra Ehrendingen

Vorstandsmitglieder seit 1910

Oberehrendingen

Frei Friedrich, a. Ammann
Duttwiler Johann, a. Ammann
Probst Josef, Vater
Frei Gotthard
Frei Edmund, Höhtal
Willi Raimund, Vater
Willi Edmund, Xavers
Frei Emil, Handlung
Meier Wilhelm, Silvans
Frei Sigmund, Sigrist
Wiederkehr Josef
Schmid Karl, Sektionschef
Frei-Merz Alois
Blass Eugen, Elektriker
Schmid Xaver, am Stein
Meier Anton, Elektriker
Baltensperger Georg
Solèr Luzius
Fischer Paul
Duttwiler Edmund
Hesse Manfred
Walch Kurt
Frei Erich

Unterehrendingen

Zimmermann August, Vater
Meier-Widmer Johann
Meier Adolf, Waag
Suter Johann, Gemeindeschreiber
Meier-Meier Johann, Klonhof
Bächli Theophil, Verwalter
Meier Hans, Kaufmann
Büchi Xaver
Binder Siegfried
Kofel Albert
Suter-Bächli Johann



*Kabelverteilkabine Klonhof
Kabelanschluss*

Zimmermann Franz
Meier-Suter Josef
Frei-Binder Anton
Ernst Schmid Franz
Stutz Walter

Freienwil

Burger Josef, Lehrer
Burger August, Gemeindeschreiber
Burger William, Wirt
Suter Johann, Fidelis
Suter-Jeggli Josef
Burger Johann, Wagner
Suter Gerhard
Bösch Ernst
Suter-Suter Franz, 1931
Suter Franz
Schmidli Niklaus
Suter Werner
Suter Daniel
Vogt Felix

Ehrendingen (Gemeindefusion 2006)

Stadelmann Marcel
Nyffenegger Willy
Wieland André
Baltensperger Dieter
Gratwohl Eduard



Erstellung einer Kabelabzweigmuffe

Präsidium

Zimmermann August, Unterehrendingen	1910 bis 1922
Frei Emil, Handlung, Oberehrendingen	1922 bis 1934
Duttwiler Johann, Oberehrendingen	1934 bis 1940
Kofel Albert, Unterehrendingen	1940 bis 1965
Baltensperger George, Oberehrendingen	1965 bis 1979
Stadelmann Marcel, Ehrendingen	1979 bis 2010
Vogt Felix, Freienwil	2010 bis

Aktuariat

Meier-Widmer Johann, Unterehrendingen	1910 bis 1922
Burger Josef, Lehrer, Freienwil	1922 bis 1957
Schmid Karl, am Stein, Oberehrendingen	1957 bis 1967
Solèr Luzius, Oberehrendingen	1967 bis 1969
Fischer Paul, Oberehrendingen	1969 bis 1977
Hesse Manfred, Oberehrendingen	1977 bis 1988
Walch Kurt, Oberehrendingen	1988 bis 2004
Gratwohl Eduard, Ehrendingen	2004 bis

Kassier/Kassierin

Duttwiler Josef, Oberehrendingen	1910 bis 1922
Meier Erwin, Oberehrendingen	1922 bis 1932
Büchi Xaver, Unterehrendingen	1932 bis 1962
Meier Alois, Oberehrendingen	1962 bis 1971
Steinmann Hedy, Oberehrendingen	1971 bis 1986
Suter Lisbeth, Ehrendingen	1986 bis 2010
Guntern Gertrud, Ehrendingen	2010 bis



Münzzähler 1933



Neuer Zähler



Zähler 1924

Der Blick vorwärts



Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Entscheidungen zu fällen in Zeiten mit Wachstum und Veränderungen war und ist eine besondere Herausforderung. Dies wird auch für die nächsten Jahre so bleiben. Die aktuell diskutierten und teilweise bereits umgesetzten Gesetze und Verordnungen zur schweizerischen Stromversorgung werden auch nachhaltige Auswirkungen auf die Weiterentwicklung der Genossenschaft Elektra Ehrendingen haben. Für eine genossenschaftlich organisierte und mehrheitlich im

Milizsystem geführte Unternehmung gilt es, die Vorteile einer Kleinunternehmung zu kennen und diese im möglichen Rahmen einzusetzen.

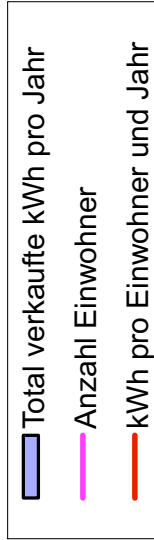
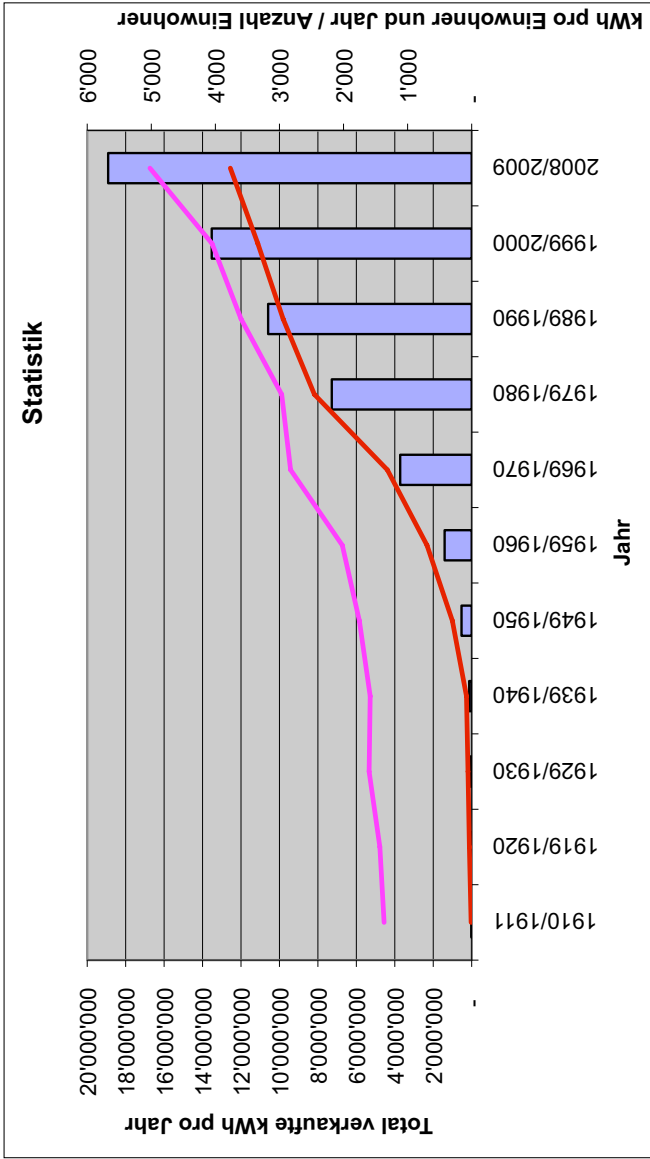
Was die Vergangenheit gebracht hat, dafür haben wir Beweise in Form von einer guten Infrastruktur und günstigen Tarifen. Unser Ziel bleibt es, auch die Zukunft aktiv zu gestalten. Dies werden wir durch Vertiefen der eigenen Kompetenzbereiche und die vermehrte punktuelle Kooperation mit anderen Unternehmungen erreichen. Auch das Angebot an Dienstleistungen zu Gunsten anderer Unternehmen wird unser künftiges Handeln in noch stärkerem Masse prägen.

Diese Überlegungen beherrschen jedoch immer den Auftrag, unseren Kunden in den Gemeinden Ehrendingen und Freienwil eine sichere, zuverlässige und kostengünstige Versorgung mit elektrischer Energie zu gewährleisten.

Aufbauend auf dem Erreichten und in Teamarbeit mit meinen Vorstandskollegen und unseren Mitarbeitenden, freue ich mich sehr, die Elektra Ehrendingen im Rahmen unserer Statuten und im genossenschaftlichen Sinne in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu führen. Dies ist eine Herausforderung, welche ich gerne annehme.

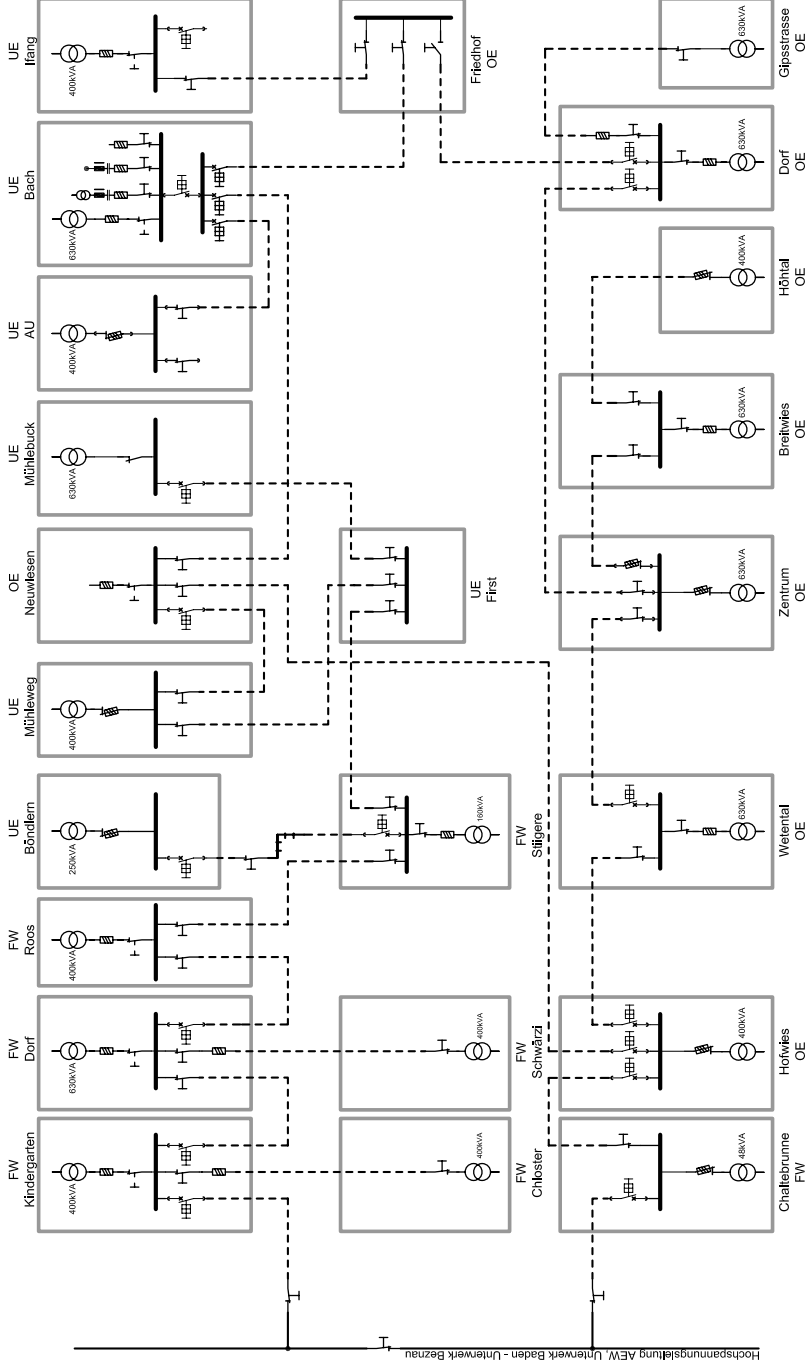
Der designierte Präsident
Felix Vogt

August 2010



Statistik der Bevölkerung von Ehrendingen und Freienwil, verkaufte Energie pro Jahr und Energieverbrauch pro Einwohner und Jahr

Übersicht der Transformatorstationen und Hochspannungsleitungen



Versorgungsgebiet	OE = Oberer Dorfteil Ehrenhingen	UE = Unterer Dorfteil Ehrenhingen	FW = Feiswäld
Legende	—	- - -	+
Kabelleitung	—	- - -	+
Freileitung	—	- - -	+
Trifo	—	- - -	+
Sammelschleife	—	- - -	+

